

# 12-Stunden von Pont de Vaux, Riesenshow und Riesenrennen

 Lars Koch

25. und 26. August, 12 Stunden Rennen von Pont de Vaux (Frankreich)



Nach dem Strandklassiker, von Pont de Vaux zum Saisonauftakt in Frankreich gibt es zum Ende der laufenden Saison immer noch ein weiteres Highlight bei der „Grande Nation“, der ja bekanntlich auch einige der ganz großen Quadfahrer unserer Zeit angehören. Immer im August, und das schon seit 1987, wird das kleine Örtchen Pont de Vaux, in der Nähe von Lyon, zum Mekka aller gaskranken Quadtreiber. Die 12-Stunden von Pont de Vaux sind, seit ihrer ersten Austragung 1987, die inoffizielle Teamweltmeisterschaft, die schon nach wenigen Jahren nicht nur Franzosen und

die besten Quad-Piloten aus ganz Europa, sondern auch Top-Fahrer aus Übersee anlockte. Dabei spielt das Preisgeld für den Sieger aber keine so wesentliche Rolle. Vielmehr ist es mittlerweile schon eine Prestigefrage, in Pont de Vaux dabei zu sein und vor allen Dingen nach den zwölf Stunden, die in drei Turns gefahren werden, auch noch mit fahrbarem Untersatz ins Ziel zu kommen. Und das ist das größte Problem bei diesem Riesenrennen. Denn der 3.750 Meter lange Kurs ist im trockenen Zustand eher eine Autobahn, als eine MX-Strecke. Zwar gibt es ein paar kleine Sprünge und einige Schikanen, doch in erster Linie

gibt es lange Geraden, mächtig lange sogar. Exakt 555 Meter misst die längste. Das heißt Vollgas ohne Ende und Qualen für die Motoren. Doch einen Tag vor dem Rennwochenende schien es der Wettergott so gar nicht gut, mit den 120 Teams und ihren Piloten, meinen zu wollen. Denn es schüttete, was die Wolken hergeben wollten und wieder einmal sah es mehr nach einer Schlamm Schlacht aus, als nach einem Highspeed-Festival. Doch Petrus hatte ein Einsehen und pünktlich am Sonnabendmorgen verzogen sich die Wolken so nach und nach, der Himmel wurde blau und es schien sogar die Sonne.

Doch die Strecke war nass und so war es kaum verwunderlich, dass keiner der erste im zwei-stündigen Zeittraining auf der Piste sein wollte. Die, die es doch wagten, waren schon nach wenigen Metern nicht mehr zu erkennen, aber immerhin fuhr sich die Strecke so dann doch relativ schnell trocken. Die Top-Teams warteten jedoch weiter ab und begaben sich erst gegen Ende der Session auf die Piste. Und dann purzelten die Zeiten. Hollands Joe Maessen und Frankreichs Romain Couprie gehörten zu den ganz schnellen, doch mit dem US Boy Timm Farr war es eine lebende Legende, die letztlich die Bestzeit aufstellte.



**couprie-maesse Packender Dreikampf: Romain Couprie, Joe Maessen und Tim Farr fahren im ersten Heat auf und davon n-farr**



**Romain Couprie sollte am Ende die Nase vorn haben**

Farr hatte in Pont de Vaux 1998 den Sieg einfahren können. Am Sonnabendnachmittag wurde dann der erste Turn gestartet, der von 15 bis 18 Uhr über drei Stunden dauern sollte. Sollte deshalb, weil in Sachen Technik beim Veranstalter so einiges schief lief und der Lauf vorzeitig beendet werden musste. Doch zuerst einmal wurde Rennen gefahren und mächtig Gas gegeben. Und mit Romain Couprie, Joe Maessen und Tim Farr lagen auch von Beginn an diejenigen in Führung, die schon im Zeittraining den Ton angegeben hatte. Rundenlang jagten sich diese drei auf Augenhöhe und keiner wollte wirklich nachgeben.

Doch auch Doug Eichner, der unumstrittene King von Pont de Vaux - der Amerikaner hat schon sieben Siege auf seinem Konto - zeigte auf der Polaris, dass er sich mit der Bedienung eines Quads bestens auskennt. Ebenfalls ganz vorn mit dabei die Deutschen Max Freund, der mit Kevin Ristenbieter und dem Mexikaner Roberto Villalobos auf die Briel Yamaha stieg, und Tobias Lenz, der unglaublich starker Elfter im Zeittraining war und sich die KTM mit zwei britischen Amateurfahrern teilte. Nach etwas mehr als zwei Stunden gab es dann auf der Strecke eine Safety-Car-Phase, wobei zuerst keiner, weder die



**Clemens Eicker prügelte die E-ATV Extreme über den Kurs**

Piloten noch die Mannschaften um die Teams so recht wussten, wieso das Feld eingefangen wurde und hinter dem Safety-Car herfahren musste. Die Lösung war ein Problem mit der Zeitnahme. Das Rennen wurde wenig später wieder freigegeben und plötzlich fand sich Max Freund als Führender wieder. Während einige der Top-Teams in der Safety-Car-Phase in die Box gefahren waren, blieb Freund einfach draußen und fuhr weiter. So hatte er sich klammheimlich die Spitze gesichert. Doch die Freude über die Führung war nicht von langer Dauer. Das Rennen wurde nach einer weiteren Safety-Car-Phase vorzeitig

abgebrochen und Freund fuhr mit der Gewissheit in den Parc Ferme, diesen ersten Durchgang gewonnen zu haben. Doch die Franzosen wären nicht die Franzosen, wenn man zum technischen Defekt nicht auch noch eine kleine Überraschung parat gehabt hätte. Denn um sich „lästige“ Proteste der Fahrer zu sparen, hatte man die Ergebnisse tatsächlich bis zum Start des zweiten Turns am Samstagabend erst einmal so im Raum stehen lassen, wie sie der Monitor bei Abbruch des Rennens angezeigt hatte. Erst als die Fahrer bereits wieder am Start standen, wurde bekannt gegeben, dass man einige Runden hatte zurück rechnen ▶



Frederic Clement musste sich am Ende mit Platz 41 begnügen

müssen, weil die Transpondermessung angeblich schon nach eineinhalb Stunden nicht mehr richtig funktioniert hatte. Und so stand plötzlich Romain Couprie ganz oben in der Tabelle. Timm Farr hatte seine KTM als Zweiter abgestellt und die Iren McAnaney wurden als Dritte gewertet. Doug Eichner hatte es auf Platz sechs geschafft, Max Freund wurde immerhin noch Neunter. Joe Maessen war kurz vor Rennende ein Vorderrad „abhanden“ gekommen, weshalb er nur auf Platz 44 landete. Der zweite Turn, der am Abend um 20 Uhr gestartet wird, ist das, was den eigentlichen Kick in Pont

de Vaux ausmacht. Nach drei Stunden am Nachmittag werden dann fünf Stunden gefahren und es geht bis nachts um ein Uhr richtig rund. Wer da nur mit der Standardbeleuchtung am Quad plant, der kann an sich schon vorzeitig gute Nacht sagen. Sonne ist gefragt und davon reichlich. So sind in Pont de Vaux immer wieder monströse Lichtanlagen zu bewundern, die dann aber auch tatsächlich dafür sorgen, dass die Top-Teams kaum langsamer als bei Tageslicht über den Kurs krachen. Tim Farr gehörte zu denen, die keine Gefangenen machten. Seine Bestzeit im Dunkeln einmal

drei Sekunden langsamer als die vom Nachmittag. Er fuhr dem Feld diesmal auf und davon und lediglich Romain Couprie und sein Teamkollege Jay Clement schafften wie Farr und seine Partner Taylor Kiser und Adam McGill 89 Runden auf dem Kurs. Die drittplatzierten Frederic Clement, David Bertrand und Anthony Sousa Borges hatten schon zwei Runden Rückstand auf die beiden Teams an der Spitze. Joe Maessen hatte diesmal sein Quad immerhin auf Platz zwölf abgestellt und war damit bester „Fast-Deutscher“. Für Freund und Co war mit dem Ende des zweiten Turns auch das Rennen

von Pont de Vaux gelaufen. Erst hatte sich die Halterung der Lichtanlage verabschiedet. Provisorisch mussten die Lampen neu befestigt werden, was jedoch den Kühler etwas verbaute. Der dankte es mit wesentlich weniger Leistung, was zur Folge hatte, dass der Motor kurz vor Ablauf der fünf Stunden seinen Geist aufgab. Tobias Lenz hatte es immerhin auf Platz 35 gebracht. Die Willmann-Schwester Denise und Sina, die wieder mit ihrer irischen Partnerin Emma Mackin starteten, stellten ihr Quad auf Platz 51 ab, waren aber noch nicht wirklich zufrieden, wollten



Joe Maessen drehte in Pont de Vaux die schnellste Runde



Sebastian Lodder im Zweikampf mit Frankreichs



Die ersten im Training bekamen auf dem feuchten Kurs eine Schlamm-packung umsonst



Mathieu Ternynck

sie doch den bisher zweimaligen Sieg in der Damenwertung auch diesmal wieder einfahren. Das dickste Quad im ganzen Feld hatte natürlich wieder einmal Clemens Eicker an den Start gebracht. Gemeinsam mit Ralf Hoormann und Sebastian Lodder pilotierte er das 950-Kubik-Monster bis auf Platz 53. Der dritte Turn am Sonntag musste nun die Entscheidung zwischen Couprie und Farr bringen. Und die sollte dann ganz nach dem Geschmack der Franzosen sein. Denn am Ende der letzten vier Stunden von Pont de Vaux, hatten Couprie und Clement nicht nur diesen abschließenden Turn

gewonnen, sondern sich auch noch eine Runde von Tim Farr und dessen US-Boys absetzen können, womit sich Couprie und Clement zum ersten Mal in die Siegerliste des 12-Stunden-Events eintragen dürfen. Hinter Farr landeten die Franzosen Julien Valentin, Jean Richard und Vin Raimondi auf Platz drei, das allerdings schon mit sechs Runden Rückstand auf ihre Landsleute an der Spitze. Joe Maessen und sein Team schafften es bis auf Platz elf und konnten sich zumindest über die schnellste Runde des gesamten Rennens freuen. Bestes deutsches Team wurden Clemens Eicker und Co. Die Willmann Schwestern



Für Max Freund war das Rennen nach dem zweiten Turn zu Ende

mussten die letzte Runde mit Motorschaden an ihrer Yamaha schiebend beenden und verpassten ihren dritten Damenwertungssieg deshalb um zwei Runden. Uwe Lennerts, Christian Vers und Clemens Köpf stellten ihre E-ATV auf Platz 80 ab, Birgit Köpf, Christian Stienen und

Gerhard Arzberger kamen als 89. ins Ziel. Tobias Lenz, der mit den Briten unterwegs war, hatte diese mit der stärksten Leistung im Team immerhin bis auf Platz 38 pilotiert und so bei seinem Debüt für die beste deutsche Fahrerplatzierung gesorgt. ■

#### TABELLENSTAND

Pos.	Fahrer	Bike	L2	Gesamt
1	COUPRIE Romain(F)/JAY Clément(F)	Yamaha YFZ	10:32:27.079	68,205
2	FARR Tim(USA)/KSEY Taylor(USA)/McOLL Adam(USA)	KTM XC	10:33:01.339	67,888
3	VALENTIN Julien(F)/RICHARD J(F)/RAIMONDI Vin(F)	Suzuki LTR	10:36:11.934	65,781
4	WINCHON Mickael(F)/DORUET Clément(F)/AFFLARD Sébastien(F)	Yamaha YFZ	10:35:34.214	65,482
5	RENALE Thomas(B)/LAMET Cyril(F)/CORNET Thomas(B)	Yamaha YFZ	10:32:33.062	65,449